

Unterdrückung, Verfolgung und Terror im NS – Regime

1933 – 1945

Unmittelbar nachdem der NSDAP – Führer Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt wird, setzt das NS – Regime Demokratie und Rechtsstaatlichkeit außer Kraft. Auch in Bentheim und Gildehaus wird man davon nicht verschont. Bentheim erweist sich schon früh als eine Hochburg der NSDAP.

Am 10. Februar 1933 kommt es in Bentheim zu einer letzten öffentlichen Versammlung der SPD. Hermann Tempel, Lehrer und Reichstagsabgeordneter aus Leer, spricht im Saal Schulze Bernd zum Thema „Freiheitsfront und Harzburger Front“. Mit massiven Zwischenrufen wird die Versammlung gestört. Die Polizei löst sie auf.

Am 22. Juni 1933 wird ein reichsweites Verbot der SPD eingeführt. Die SPD gilt als volks – und staatsfeindliche Partei.

Der Bentheimer Sozialdemokrat Paul Steglich berichtet von Durchsuchungen seiner Wohnung durch Nazi – Angehörige. Bereits am 1. März 1933 wird Material der SPD bei Karl und Wilhelm Finsterwalder, bei Johann Klaasen und Paul Scharnhorst beschlagnahmt. Die Sozialdemokraten tarnen ihre heimlichen Zusammenkünfte als Skatrunden.

In Gildehaus nimmt die SA dem Spielmannszug der SPD auf dem Mühlenberg sämtliche Instrumente ab. Der der SPD nahe stehende Arbeiter – Turn – Sportverein (ATS) wird aufgelöst. Mitglieder des Vereins werden beobachtet und verfolgt.

Hermann de Leve, Mitbegründer des Vereins, wird als politisch unzuverlässig eingestuft und im Krieg für besonders gefährliche Aktionen eingesetzt. Hermann Zilversmit ist jüdischen Glaubens und flüchtet 1934 mit seiner Familie nach Holland. Bernhard de Leve wird verhaftet.

Heinrich Kloppers, ebenfalls ein Mitbegründer des Vereins, wird am 23. August 1944 wegen angeblich nazifeindlicher Äußerungen verhaftet und in das KZ Neuengamme deportiert, wo er am 24. November 1944 stirbt. In Gildehaus erinnert ein Stolperstein an ihn.

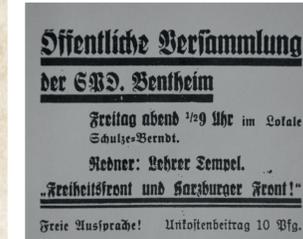
Der jüdische Friedhof in Gildehaus wird verwüstet. Am 9. November 1938 demoliert die SA die Synagoge in Bentheim.

Alle jüdischen Familien in Bentheim und Gildehaus sind Opfer der NS – Diktatur. Einige können sich durch die Flucht ins Ausland retten, die meisten werden in den Vernichtungslagern ermordet. Für sie sind in Bentheim und Gildehaus vor ihren ehemaligen Wohnhäusern Stolpersteine verlegt.

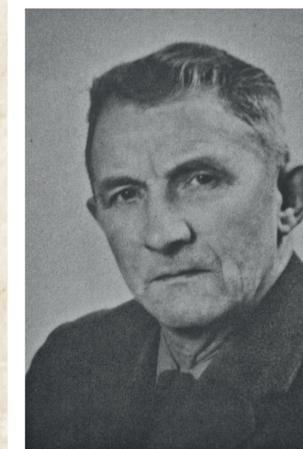
Nach 13jährigem Bestehen der SPD - Ortsvereine in Bentheim und Gildehaus wird deren politische Arbeit in der Öffentlichkeit vorerst ein Ende gesetzt.



Anzeige in der „Bentheimer Zeitung“



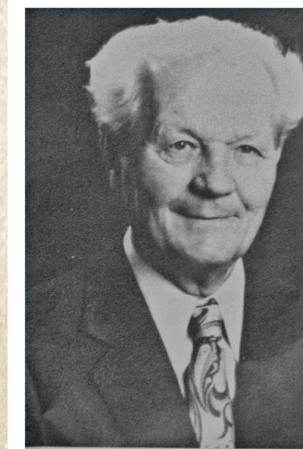
Anzeige in der Bentheimer Zeitung



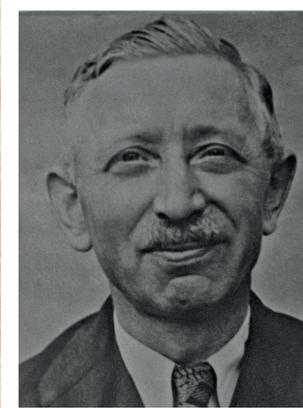
Bernhard de Leve (1903 – 1971)



Herrmann Tempel (1889 – 1944) Lehrer und SPD-Reichstagsabgeordneter von 1925 bis 1933, gestorben 1944 an den Folgen der Haft und physischer Misshandlung durch die Nationalsozialisten.



Paul Steglich (1905 – 1984)



Heinrich Kloppers (1891 – 1944)



Heinrich Kloppers, ein Freund de Leves, wird am 23. August 1944 auf dem Wege von seiner Arbeitsstelle in Nordhorn wegen nazifeindlicher Äußerungen aus dem Zuge heraus verhaftet und ins KZ Neuengamme gebracht. Er ist dort am 24. November 1944 ermordet worden.



Gildehaus, Vereinshaus (Kirchengemeinde), Wohnung von Familie Kloppers im Obergeschoss



Im Jahr 1985 hat die Stadt Bad Bentheim die Straße, in der sich das frühere Wohnhaus von Kloppers befand, zum Gedenken an ihn in Heinrich-Kloppers-Straße benannt.



Gildehaus, Bahnübergang Mersch – Erntedankumzug Oktober 1934 – Nationalsozialistische Betriebszellen Organisation Ortsgruppe Gildehaus (aus Günter Bramer – Leben im Kirchspiel Gildehaus)



Gildehaus 1936 Trommel- und Pfeifenkorps (aus Günter Bramer – Leben im Kirchspiel Gildehaus)



Gildehaus, 1939, Antreten der Nationalsozialistischen Betriebszellen Organisation (aus Günter Bramer – Leben im Kirchspiel Gildehaus)



Artikel in den Grafschafter Nachrichten Aktion des Rates der Stadt Bad Bentheim auf Initiative der SPD Bad Bentheim



Bad Bentheim, Stolperstein für Familie Gossels / Meyer



Gildehaus, Stolperstein für Heinrich Kloppers